

Stromschnellen im Langfigtal

Ausstellung im Hospiz im Ahrtal zeigt in Skulpturen und Fotografien den „Lebensfluss“

BAD NEUENAHN. Auf den ersten Blick war es nicht zu erkennen. Das, was die Bildhauerin und den Fotografen und zudem einen Fliegenfischer und Ahr-Kenner miteinander verbindet. Doch es fügte sich zusammen bei der Vernissage zur Ausstellung „Lebensfluss“ im Hospiz im Ahrtal. Zuweilen sprüht es, reißt einen mit. Oder es plätschert dahin, strömt ruhig vorbei: das Wasser wie das Leben. Beides verbindet die Ausstellung „Lebensfluss“. Es ist die erste gemeinsame Werkschau der beiden Künstler Beate Niepel und Dietmar Simsheuser aus Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Dunkle Serpentskulpturen Niepels finden sich im Foyer des Hospiz: „Entspannung“ und „Befreiung“ heißen sie. Ein Kommentar zu dem, was ein Aufenthalt im Hospiz für die Hospizgäste oder vielleicht auch für deren Angehörige bedeutet? Vielleicht. Niepel überlässt die Interpretation ihrer Werke gerne dem Betrachter „Ich sende keine Botschaften. Ich möchte vielmehr Menschen zum Nachdenken anregen und sie mit den Exponaten erfreuen“, erklärte sie. Im Gegensatz zum dunklen, glatten Serpentin stehen die Tierkulpturen im Garten des Hospiz: Eulen und Fische aus Tuffstein. Und Alabasterskulpturen spiegeln im Mehrzweckraum



Ausstellung: (von links) Beate Niepel, Heinz Rütz, Dietmar Simsheuser und Ulrike Dobrowolny.

FOTO: HOSPIZ

menschliche Eigenschaften wie Neugier wider, aber auch die vier Elemente: Als bei der Vernissage Sonnenlicht durchs Fenster auf das durchscheinende Material fiel, schien nicht nur das als Ball ge-

staltete „Feuer“ zu glühen. Das Wasser ist das Element von Dietmar Simsheuser. Jedenfalls aus künstlerischer Sicht. „Man kann es eigentlich nicht sehen. Wer Wasser in die Hand nimmt, guckt zunächst

durch. Wasser lässt sich schwer fassen“, sagt der Maschinenbauingenieur, der seit seiner Jugend fotografiert, auch als Dozent wirkt und Vorsitzender des Foto-Clubs Bad Godesberg ist. Simsheuser

„fasst“ das Wasser mittels Lang- und Kurzzeitbelichtung in dokumentarischen, kreativen und abstrakten Aufnahmen. Wasserwirbel im Nettetäl und Stromschnellen der Ahr im Langfigtal repräsentieren Dynamik. Die Farben auf seinen insgesamt rund 50 ausgestellten Leinwanddrucken zeigen, dass Wasser auch pink oder rot sein kann, und die Struktur steht im Fokus bei seinen Aufnahmen von schmelzendem Eis am Nohner Wasserfall oder von einer Wellenzunge auf der Nordsee.

Auf und in die Ahr schauten die Besucher der Vernissage beim Vortrag des Dahlemer Heinz Rütz. Der promovierte Vermessungsingenieur ist seit mehr als 50 Jahren Fliegenfischer und verdeutlichte unter dem Titel „Der geheimnisvolle Lebenszyklus der Unterwasserwelt in unserer Ahr“ auch die natürliche Abfolge von Leben und Sterben. Wie Ulrike Dobrowolny, Vorsitzende des Hospiz-Vereins Rhein-Ahr, erklärte, ist es Anliegen des Hospizes, zur Auseinandersetzung mit dem Ende des Lebens anzuregen, und zwar dann, wenn man sein Leben noch autonom gestalten könne: „Bekanntlich verändert sich dadurch der Blick auf das eigene gegenwärtige Leben, und das haben wir als Hospizler mit den Künstlern gemeinsam: den veränderten Blick auf das Leben.“ *sim*